

„Chatten – aber sicher?!“

Kerstin Koletschka

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Neue Medienwelten -
Herausforderungen für die Kriminalprävention?
Ausgewählte Beiträge des 16. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg GmbH 2013, Seite 261-270

ISBN 978-3-942865-04-3

Kerstin Koletschka

„Chatten – aber sicher?!“

Ein geschlechtsspezifisches Präventionsangebot für weiterführende Schulen von Wildwasser Oldenburg e.V., Anlauf und Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

In unserer Arbeit gegen sexualisierte Gewalt nimmt der Bereich der Prävention zum Thema „Formen und Folgen von sexualisierte Gewalt im Internet“ einen immer größeren Stellenwert ein.

Die Nutzung des Internets ist mittlerweile für fast alle Mädchen und Jungen ab Klasse 5 zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Das Medium Internet bietet ihnen die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen, zusätzlich zum Telefon mit Freunden und Freundinnen online zu plaudern, sich Informationen zu beschaffen, dazu zu gehören, sich in wechselnden Rollen darzustellen und auszuprobieren, zu spielen und Spaß zu haben. Trends und neue Internetseiten werden meist im Freundeskreis weiterempfohlen.

Gleichzeitig birgt das Internet aber auch Gefahren, die sowohl Kinder und Jugendliche als auch Eltern und Lehrkräfte meist aus Unkenntnis unterschätzen:

Das Netz ist ein Tummelplatz für Pädokriminelle, Stalker und Erwachsene, die via Netz Mädchen und Jungen mit pornografischen Produkten und exhibitionistischen Handlungen (z.B. per Webcamübertragung), konfrontieren. Geschriebener Text im Chat, wie die Beschreibung und Aufforderung zu sexuellen Handlungen (cybersex) oder Audio- und Videoübertragungen können für die Betroffenen traumatisierende Folgen haben – in dem sie Scham, Verwirrung und Ekel erzeugen. Auf psychotraumatologischem Hintergrund bedeutet dies eine nachhaltige Speicherung der Bilder in bestimmten Gehirnregionen.

Was viele ebenso nicht wissen: Einmal online gestellte persönliche Daten oder Bildmaterial (z.B. in Sozialen Netzwerken wie das bei Schülern stark frequentierte *SchülerVZ*, oder auf der Videoplattform *youtube*) lassen sich nicht mehr vollständig aus dem Netz entfernen (*Das Netz vergisst nichts!*)

Diese Daten können von Dritten gesammelt und missbraucht werden. Die Mädchen und Jungen glauben oftmals an die Sicherheitsversprechen der Anbieter und fühlen sich vermeintlich gut geschützt. Die scheinbare Anonymität des Mediums allerdings senkt die Hemmschwelle bei TäterInnen, und wer sich gut auskennt, kann Sperren meist leicht umgehen.

Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche oft leichtfertig ihre persönlichen Daten, Adressen und Telefonnummern herausgeben, so dass

leicht ein persönlicher Kontakt zwischen Täter und Opfer entstehen kann. Sichere technische Möglichkeiten, die diese Art der Kontaktaufnahme verhindern können, gibt es dabei nicht.

Unsere Erfahrungen in der Präventionsarbeit haben gezeigt, dass die Mehrzahl der Erwachsenen arglos, unerfahren und nicht ausreichend informiert ist über die Gefahren im Netz, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Nur sehr wenige Lehrkräfte und Eltern haben Zugang zur virtuellen Welt ihrer SchülerInnen bzw. Töchter und Söhne. Nur selten erzählen Kinder und Jugendliche Erwachsenen von ihren negativen Erlebnissen im Internet. Sie haben Angst, nicht verstanden zu werden oder dass ihnen das Internet ganz verboten wird. Wenn überhaupt, tauschen sie sich mit Gleichaltrigen aus. Auch die Hemmschwelle, sich Unterstützung in einer Beratungsstelle zu holen, ist groß.

Jungen nehmen tendenziell noch seltener professionelle Hilfe in Anspruch, da die Opferrolle dem immer noch gängigen Jungen- und Männlichkeitsbild widerspricht. Aber viele Schülerinnen und Schüler (fast jeder 4. Schüler/jede 4. Schülerin) haben bereits negative Erfahrungen sammeln müssen.

Wildwasser Oldenburg sieht hier die Notwendigkeit, durch Aufklärung und Prävention dem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken und Brücken zu professionellen Hilfsangeboten zu bauen. Wegen der steigenden Gefahren (wie z.B. sexualisierte Gewalt / Cybermobbing / Umgang mit persönlichen Daten) ist es wichtig, dass sich auch erwachsene Bezugspersonen mit dem Medium auskennen.

Seit 2004 führt Wildwasser Oldenburg das **Präventionspaket „Chatten - aber sicher?!“** an Schulen ab der 5. Klasse durch.

Das Präventionspaket umfasst:

1. Eine Informationsveranstaltung für Lehrkräfte
2. Einen Elternabend für den gesamten Jahrgang
3. Workshops mit Schülerinnen und Schülern

Präventive Ziele des Projekts

Ziel dieses Projekts ist es, gemeinsam mit den **Schülerinnen und Schülern** Handlungsstrategien für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Medium Internet zu erarbeiten, ein Gespür für Grenzüberschreitungen zu vermitteln und geeignete Hilfsangebote bei sexueller Belästigung aufzuzeigen.

Es soll verhindert werden, dass Kinder und Jugendliche Schaden durch die Nutzung des Internet nehmen oder, auch unbewusst, anderen zufügen.

Eltern werden ermutigt, ihre Kinder bei der Internetnutzung nicht alleine zu lassen, schützende Maßnahmen zu etablieren und sich so als AnsprechpartnerInnen bei Pro-

blenen anzubieten und **Lehrkräfte** erhalten Informationen über Nutzen und Gefährdungspotential, denen die Schülerinnen und Schüler durch ihre Mediennutzung ausgesetzt sind. Dadurch rückt das Thema mehr in den Fokus der Lehrkräfte, so dass sie bei Problemen angemessen reagieren und den betroffenen Schülerinnen und Schülern adäquate Hilfe zukommen lassen können.

Auch nach Durchführung des Präventionspakets steht Wildwasser Oldenburg als Anlaufstelle bei Beratungsbedarf allen Beteiligten zur Verfügung. Die kostenlose Beratung kann persönlich aber auch online erfolgen. www.wildwasser-oldenburg.de

Inhalt und Art des geschlechtsspezifischen Konzeptes

Das bisherige Präventionsprojekt „Chatten – aber sicher?!“ war eher auf Schülerinnen zugeschnitten. Konzipiert und durchgeführt wurde es von der langjährigen Wildwasser - Mitarbeiterin Kerstin Koletschka, Diplompädagogin, Fachberaterin für Psychotraumatologie und (Online-)Beraterin.

Mit dem erweiterten, geschlechtsspezifischen Präventionskonzept bietet Wildwasser Oldenburg seit 2010 gezielt auch den Schülern ein auf sie angepasstes Angebot mit einer speziell geschulten, männlichen pädagogischen Fachkraft an.

Dabei finden in jeder weiterführenden Schule, die beabsichtigt, dieses Projekt in einem Jahrgang anzubieten, vorab eine Informationsveranstaltung für Lehrkräfte und ein Elternabend (für den gesamten Jahrgang) statt. Die TeilnehmerInnen werden hierbei über den Ablauf der Workshops mit den Schülerinnen und Schülern informiert. Auf Fragen wie z.B.:

- „Welche Täterstrategien gibt es im Netz?!“
- „Wie schütze ich Kinder und Jugendliche vor sexueller Belästigung im Internet?“
- „Was kann ich tun, wenn mein Kind/ein Schüler/eine Schülerin belästigt wurde?“

wird eingegangen.

Anschließend findet pro Klasse ein Workshop in geschlechtergetrennten Gruppen ohne Lehrkraft statt. Der Nutzen und die potentiellen Gefahren des Internets werden verdeutlicht. Schutzmaßnahmen und professionelle Hilfen werden erläutert.

Die Schülerinnen und Schüler werden nach ihren Erfahrungen mit Internet und Chat gefragt. Auf Themenwünsche der Gruppe kann flexibel eingegangen werden. Es wird der positive Nutzen des Internets gewürdigt.

An Hand von Filmen und Clips, (www.watchyourweb.de) Screenshots und Fallbeispielen aus der Beratungsarbeit von Wildwasser Oldenburg werden die potentiellen Risiken aufgezeigt und Gefahren verdeutlicht.

Das Vorgehen Pädokrimineller und grenzüberschreitender Jugendliche im Chat werden durch Chatprotokolle veranschaulicht.

Zu Recherchezwecken begab ich mich in Jugendchaträume. Meiner Erfahrung nach dauert es nur wenige Minuten, bis ich vom überwiegend männlichen Klientel kontaktiert und sexualisiert >>angemacht<< werde.

Die Chats beginnen meist harmlos, enden jedoch oft nicht so, wie folgendes Chatprotokoll beispielhaft verdeutlicht:

huschhuschinskoerbchen: hallo lena

lenaschlueter: huhu

huschhuschinskoerbchen: was machst du gerade?

lenaschlueter: ich chatte

huschhuschinskoerbchen: bist du alleine

lenaschlueter: ja

huschhuschinskoerbchen: sag mal hast du lust ein wenig mit mir zu spielen?

lenaschlueter: was denn spielen?

huschhuschinskoerbchen: streicheln

huschhuschinskoerbchen: und reiben

huschhuschinskoerbchen: ich zeig dir wie ich meinen schwanz auspacke und mich verwöhne

lenaschlueter: dafür bin ich zu jung

huschhuschinskoerbchen: bitte?

huschhuschinskoerbchen: wie alt bist du denn

lenaschlueter: 12

huschhuschinskoerbchen: oh

huschhuschinskoerbchen: sorry

huschhuschinskoerbchen: da hast du recht

lenaschlueter: stimmt

huschhuschinskoerbchen: gut lena. was machst du denn sonst so wenn du alleine bist

huschhuschinskoerbchen: ausser chatten

lenaschlueter: ich mag musik hörn

huschhuschinskoerbchen: super

huschhuschinskoerbchen: internetradio?

huschhuschinskoerbchen: oder cd

lenaschlueter: cd

huschhuschinskoerbchen: aha

huschhuschinskoerbchen: und für es bist du noch zu jung

lenaschlueter: cs?

huschhuschinskoerbchen: cam sex

lenaschlueter: ich weis nich was damit gemeint ist

huschhuschinskoerbchen: damit meint man, dass mindestens einer von zwei chatpartnern eine Kamera hat

huschhuschinskoerbchen: und

huschhuschinskoerbchen: mit dieser kamera

huschhuschinskoerbchen: dem anderen zeigt

huschhuschinskoerbchen: wie er sich verwöhnt

huschhuschinskoerbchen: dem anderen gefällt das und er streichelt sich dabei

huschhuschinskoerbchen: während er zusieht

lenaschlueter: aha

huschhuschinskoerbchen: nur zur aufklärung

huschhuschinskoerbchen: kanns ja in 4 jahren mal weider anklingeln

huschhuschinskoerbchen: bis dann lene

huschhuschinskoerbchen: ausser wenn du mal interesse an einer kostprobe hast meldest du dich mal

huschhuschinskoerbchen: ok

huschhuschinskoerbchen: machs gut

Täterstrategien im Netz:

Das Vorgehen ist stets ähnlich:

Zu Beginn eines Chats wird meist nach Name, Alter und Wohnort gefragt:

„Wie heißt du, wie alt, woher?“

Dann geht es um das Aussehen:

„Hast du ein Foto?“

Wenn kein Foto geschickt werden kann oder will, werden Fragen nach dem Aussehen gestellt:

„Wie siehst du aus? Beschreib dich mal ... Was hast du an?“

Schnell gehen die Fragen in eine sexuelle Richtung:

„Bist solo?“ „Hast Du einen Freund?“

Viele Chatpartner wollen wissen, ob man „alleine zu Hause“ ist, damit sie ungestört mit ihrem potentiellen Opfern chatten können und Fragen stellen, wie:

„Hast du Bock auf cs?“ (cybersex = Dialog mit sexuellem Inhalt führen, oder auch camsex, hierbei werden die Kinder und Jugendlichen auch aufgefordert, sexuelle Handlungen an sich vorzunehmen)

„Was trägst du drunter? Hast du schon einen BH? Schon Haare unten?“

„Hast du irgendwie schon Erfahrungen? Hast du schon Sex?“

„Denkst du oft daran, wie es ist, mit einem Mann zu ficken?“

Auch wird man von Exhibitionisten „eingeladen“ zu einem Videochat per Webcam.

Klickt man auf « accept », erscheint allerdings nicht das Gesicht des Chatpartners sondern in den meisten Fällen das männliche Geschlechtsteil im erigierten Zustand, auch mit der Aufforderung sich selbst zu befriedigen.

Viele möchten auch ein reales Treffen vereinbaren und locken mit Geschenken:

„Ich komm zu dir, das ist kein Problem“ ... „Ich komm mit dem Zug“ ... „Willst du dein Taschengeld aufbessern?“

Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen werden in den geschlechtergetrennten Workshops Handlungsstrategien erarbeitet und geeignete Hilfsangebote bei sexueller Belästigung aufgezeigt. Es werden Tipps zum sicheren Chatten vermittelt und Hinweise auf gute Informationsquellen im Internet gegeben. Hilfreiches, weiterführendes Informationsmaterial wird verteilt.

Durch die Arbeit in gleichgeschlechtlichen Gruppen, die Abwesenheit der Lehrkräfte und die Schweigepflicht der Fachkräfte wird eine möglichst vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen. In der Vergangenheit nutzten viele Mädchen die Gelegenheit, sich der Pädagogin anzuvertrauen, offen über ihre Erlebnisse beim Chatten zu sprechen und von erlittenen Missbrauchserfahrungen zu berichten.

Durch die Mitarbeit eines männlichen Jungenpädagogen und den gleichgeschlechtlichen Arbeitsgruppen sollen die Jungen ermutigt werden, ihre „Performance-Ebene“ zu verlassen und jenseits gespielter/inszenierter Männlichkeit in einen ehrlichen Austausch zu treten. Grenzen werden definiert (was ist in Ordnung, was nicht). Grenzverletzungen, auch selbst erfahrene, werden thematisiert, um das eigene Gespür für Unrecht zu sensibilisieren. Opfererfahrungen bei Jungen und Männern werden enttabuisiert und so der Weg für die Inanspruchnahme von Hilfen geebnet.

Im Jahr 2010 haben über 1600 Schülerinnen und Schüler und rund 800 Erwachsene an unseren Präventionsveranstaltungen teilgenommen.

Aus den Workshops mit den Schülerinnen und Schülern erreichten Wildwasser 380 Meldungen über sexualisierte Übergriffe im Internet (Cybersex-Angebote, Cybermobbing, Übersendung und Konfrontation (kinder-) pornografischer Bilder).

Das Feedback der SchülerInnen und der Lehrkräfte und Eltern war stets positiv, wie zb folgende Anmerkungen aus unserer Fragebogenauswertung für Schülerinnen verdeutlichen:

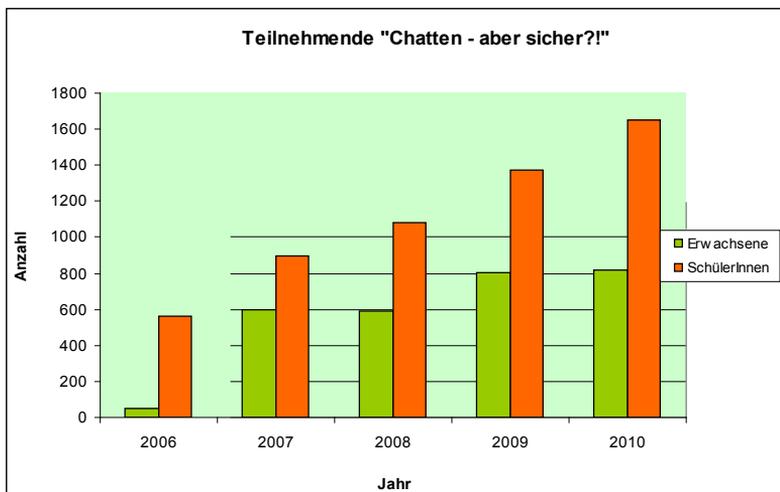
Anmerkungen der Mädchenfragebögen 2011

- *Ich finde es gut, dass sich Leute um die Betroffenen kümmern*
- *Ich werde heute auf SVZ gehen und meine Seite überprüfen, auf das, was ich alles geschrieben habe*
- *Ich finde es gut, dass man eine Email-schicken kann (Onlineberatung Wildwasser)*
- *Ich finde es gut dass man jetzt weiß was alles im Internet passieren kann.*
- *Jetzt kann man sich schützen vor solchen Leuten*
- *Ich fand es super interessant und ich weiß jetzt auch was ich in komischen Situationen machen soll*
- *Man sollte vorsichtig sein und alles was ich heute gelernt habe daraufachte ich in Zukunft. - Wichtige Informationen nicht angeben und keine Fotos reinstellen.*
- *Ich fand es gut, dass wir Filme ansehen konnten. So habe ich es besser verstanden.*
- *Ich fand es gut, dass Jungen und Mädchen getrennt waren. Da konnte man offener reden und es ist nicht so peinlich als vor den Jungs!*
- *Es ist gut dass es solche Projekte gibt. Vielleicht können so mehr Missbrauche verhindert werden.*
- *Es hat sehr viel Spaß gemacht und wir haben auch viele gelernt über die Sicherheit im Internet die uns in Zukunft sicher weiter helfen wird.*
- *Ich fand die zwei Schulstunden sehr gut, weil man etwas gelernt hat und weil niemand erfährt was man hier gesagt hat. Ich hätte es nicht so gut gefunden wenn die Jungen hier gewesen wären, weil manche Sachen peinlich gewesen wären.*
- *War gut ! Ich wusste nicht das man das was im Internet steht überhaupt NICHT mehr löschen kann*

Anmerkung Fragebögen Jungen 2011

- *es war interessant zu wissen, wer alles von mir was sehen kann*
- *Ich finde das Projekt gut und wichtig!*
- *Einfach super! Ich werde vieles anders machen. Hut ab!*
- *Ich persönlich fand es gut, man hat viel gelernt.*
- *War interessant zu wissen was mit meinen persönlichen Daten passiert*
- *Super erklärt, aufklärend und interessant. Wünsche hätte länger gedauert.*
- *Ich finde die arbeit die du machst gut und hilft Kinder sich auf Gefahren vorzubereiten*
- *Mir sind die Gefahren im Internet bewusst geworden*
- *Es war perfekt und jetzt weiß ich das ich im Internet nicht sicher bin*
- *Jeder der gut zugehört hat weiß sich jetzt im Internet zu helfen*
- *Find ich gut das wir das alles getrennt und unter uns besprochen haben*
- *Ich fand das Projekt sehr gut, vor allem das man über alle Themen ohne Lachen reden konnte*
- *Es war interessant und ich werde jetzt mehr im Netz aufpassen*
- *Gute Beratung/ viele Informationen/ freundlich und lustig*

Die stetig steigende Nachfrage der Schulen nach unserem Präventionspaket (siehe Tabelle) zeigt den dringend notwendigen Informationsbedarf in diesem Bereich.



Dieses Präventionsangebot erfordert viel Einsatz und die Bereitschaft, sich auf die virtuelle Welt der Kinder und Jugendlichen einzulassen. Der Zeitaufwand für die Online-Recherche nach geeigneten Hilfsangeboten, empfehlenswerten Homepages, oder eben auch nach jugendgefährdenden Websites ist hoch. Vor allem die Konfrontation mit der Menge an gewaltbelastetem (Bild-)Material bei der Recherche bedarf ein hohes Maß an entlastender individueller und institutioneller Psychohygiene für die Fachkräfte. Diese wird durch die Einbindung in das Beratungsteam bei Wildwasser, regelmäßige Fallbesprechung und Supervision gewährleistet.

Empfehlenswerte Links:

www.watchyourweb.de

Jugendkampagne zur Sensibilisierung im Umgang mit persönlichen Daten im Internet

www.chatten-ohne-risiko.net

alles rund um das Thema Gefahren beim chatten

www.klicksafe.de

informiert umfassend über Sicherheitsthemen im Internet

Inhalt

Vorwort 1

I. Der 16. Deutsche Präventionstag im Überblick

Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner
Oldenburger Erklärung 5

Erich Marks / Karla Schmitz
Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 16. Deutschen Präventionstages 11

Wiebke Steffen
Gutachten für den 16. Deutschen Präventionstag:
Neue Medienwelten – Herausforderungen für die Kriminalprävention 41

Erich Marks
Prävention in Zeiten des web 2.0 und der sozialen Medien –
zur Eröffnung des 16. Deutschen Präventionstages 125

David McAllister
Grußwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten und
Schirmherrn des 16. Deutschen Präventionstages 135

Gerd Schwandner
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Oldenburg 139

Jan Janssen
Grußwort des Bischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg 143

Ilsu Kim
Grußwort des Präsidenten des Koreanischen Instituts für Kriminologie 145

Rainer Strobl / Olaf Lobermeier
Evaluation des 16. Deutschen Präventionstages 147

II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte

Günter Dörr
Präventives Handeln als politische Aufgabe der Kommunen,
der Länder und des Bundes 189

Reiner Fageth
Sicherheit von persönlichen Bilddaten im Internet –
Vor- und Nachteile von elektronischen und gedruckten Produkten 201

<i>Bernd Fuchs / Ursula Kluge</i> Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand	203
<i>Heike Troue</i> Gemeinsam für mehr IT-Sicherheit – Synergien durch Kooperation Deutschland sicher im Netz e.V. und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik	209
<i>Michaela Goecke</i> Effektive Nutzung von (neuen) Medien in der Suchtprävention der Bundes- zentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) am Beispiel der Jugendkampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“	213
<i>Stephan Humer</i> Internetsoziologie – Zwischenruf eines neuen Forschungsfeldes	235
<i>Leo Keidel</i> Wer hilft Hannes? - Wie aus das Idee für ein Projekt ein preisgekröntes schulisches Gewaltpräventionsprogramm wurde -	249
<i>Kerstin Koletschka</i> „Chatten – aber sicher?!“	261
<i>Gerd Koop</i> Wie organisiert man erfolgreich kommunale Präventionsarbeit?	271
<i>Claudia Kuttner</i> Soziale Online-Netzwerke als Erfahrungs- und Entwicklungsraum Heranwachsender. Potentiale und Handlungsbedarf.	279
<i>Christian Schwägerl</i> Das Anthropozän: Tatort oder Keimzelle?	291
<i>Walter Staufer</i> Medien-Mensch	301
<i>Jürgen Stock</i> International Cybercrime: Results from the Annual International Forum	331
III Autoren	339